

Kameradschaft strahlt ins Leben der Stadt

Preetzer Schützengilde feierte 550jähriges Bestehen

Preetz (wr) „Ein stolzes Jubiläum!“ gratulierte Kreispräsidentin Hannelore Fojut der Preetzer Schützengilde in ihrer Festveranstaltung zum 550jährigen Bestehen. In einer Zeit, in der sich die Gesellschaft zu „Kleinzellen“ entwickle und der Egoismus steige, werde das gegenseitige Einstehen füreinander seltener. Dieses und dazu Gemeinschaftserlebnisse wie die Feste brächten Verstehen für- und Achtung voreinander.

Vorangegangen waren dem Kommerz zum Gildejubiläum ein Konzert des Heeresmusikkorps 6 aus Hamburg im Kloster und ein Festzug durch die Stadt, an dem sich – wie angekündigt – eine Reihe von Ehrengästen aus Politik, Vereinen und Kirche sowie mehrere Gilden, Bundeswehr und ein Dutzend Fahnenabordnungen beteiligten.

Gilden seien in Schleswig-Holstein weitaus früher gegründet worden als in anderen Ländern, sagte in seiner Festansprache Klosterpropst Friedrich Graf von Rentlow, selbst seit 37 Jahren Mitglied der Preetzer Schützengilde, nachdem Ältermann Horst Rickert mit den traditionellen Schlägen des Hammers von 1613 auf die Lade die Veranstaltung eröffnet hatte. Sinn der Brand-, Toten-, Schützen- und anderen Gilden war die Hilfe in Not Gera-

tener, aber auch das Feiern. Heute noch biete die Gilde vielen Menschen eine nicht zu unterschätzende, innere Bindung, sagte der Klosterpropst.

Dieser kameradschaftliche Zusammenschluß strahle in das Leben der Stadt hinein, meinte Bürgermeister Walter Riecken. In der Gilde werde das Erbe der Väter gepflegt, ohne in Tradition zu erstarrten. Man dürfe nicht auf Einsichten und Erkenntnisse verzichten, die frühere Generationen erfuhren.

Im Jahrbuch für Heimatkunde sei 1988 der Preetzer Gilde ein Artikel gewidmet worden, erklärte Herbert Engling, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreis Plön. Im nächsten Buch würden zwei weitere Beiträge als „geistiges Geschenk an die Gilde“ zu dem Jubiläum veröffentlicht.



Im Preetzer Klosterhof traten zum Jubiläums-Festumzug „550 Jahre Preetzer Schützengilde“ mehrere Gilden aus dem ostholsteinischen Raum zwischen Kiel und Heiligenhafen sowie Vereine, Fahnenabordnungen, Ehrengäste und Kapellen an. Die „Frontabnahme“ mit dem Präsentiermarsch des Preetzer Blasorchesters erfolgte durch Gildehauptmann Ingo Carstensen (rechts) und Ältermann Horst Rickert.

Foto Rönna



HI, HA, HOPP...

...Totto, Klopp" war der Spruch, der die fast vollständig erschienen Gilde-mitglieder zu wahren Begeisterungsstürmen im Clubzimmer des Soldatenheimes in Lütjenburg hinreisen ließ. Und so war es auch nicht weit her, daß Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow der neuen Majestät Siegfried Klopp den plattdeutschen Beinamen „Siggi, de Glücksbringer“ verpaßte. Anlaß der festlich „beblühten und schwarzberockten“ Versammlung war die traditionell feierliche Eintragung der Majestät in das goldene Buch der Könige, in dem Siegfried Klopp (links) als 42. Majestät seit Kriegsende geführt wird. Da das goldene Buch sicher wieder „im Schapp“ verschwindet, bekam er noch eine Ehrenurkunde für zu Haus. Der Kaufmann Siegfried Klopp zeigte sich gerührt, der Erste in der „Klopptschen Dynastie“ seiner Familie zu sein, der die Königswürde trägt. Schon sein Urgroßvater war Gildebruder und bereits seit 1970 ist der Kaufmann Mitglied der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 und seit 1977 im Amt des Schatzmeisters. Text und Foto Kullik

„KN“ 9. JULI 92

Siegfried Klopp neue Majestät

Mit dem 1322. Schuß erlegte Königsschütze Jochen Sauvant den diesjährigen Vogel, womit gleichzeitig die neue Majestät feststand. Damit waren diesmal über 300 Schuß mehr nötig, um die Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 zu ermitteln.

Ein bestens gelaunter Wettergott hatte eine große Schar von Zuschauern in die Tannenschlucht gelockt, nachdem 3 Böllerschüsse von den Höhen des „Bismarckturms“ das Ende des Bürgervogelschießens den Bürgern bekanntgegeben hatten. Trotzdem dauerte es noch einige Zeit, ehe Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow bekanntgab: „Siegfried Klopp ist die neue Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719.“

Das Gildefest begann am Pfingstmontag mit dem Vogelrichten auf dem Vogelberg. Zum 273. Mal trafen sich die Gildebrüder, in diesem Jahr auf dem Lütjenburger Marktplatz, um den Vogel für das Bürgervogelschießen 1992 zu richten.

Durch die mit Fahnen geschmückte Stadt ging es zum Vogelberg, der von den Gildebrüdern und -schwestern bereits festlich hergerichtet worden war. Trotz einiger Schwierigkeiten wurde der Vogel in seinem neuem Kugelfang untergebracht.

Und wie war er schön in diesem Jahr. . . Gebaut von Jörn Kessal mit dem Holz von Quartiermeister Achim Dittmer, hatte die Firma Paustian ihn besonders gut ausgestattet. Zum ersten Mal zierte das Lütjenburger Wappen den Vogel der Lütjenburger Gilde. Leider, liebe Leser, können Sie sich von dieser Pracht nicht mehr überzeugen, aber vielleicht sind Sie im nächsten Jahr dabei.

Humorvoll ging es dann im Festzelt zu, wo sich die Gildebrüder zu ihrer Zusammenkunft trafen, bevor es für das erste Quartier galt, die Ehrenpforte für die scheidenden Majestät zu erstellen. Und das war nicht so einfach für Quartiermeister Jochen Brüchmann in Kühren, die Ehrenpforte zu erstellen. Starke Ostwinde und schlechte



Elke und Siegfried Klopp

bauliche Gegebenheiten verlangten eine umsichtige Planung, so daß einige Verletzungen zu beklagen waren. So wunderte es die eintreffenden Gildebrüder auch nicht, daß die Ehrenpforte bei Eintreffen der Majestät noch nicht fertig war.



Der Königsschütze in diesem Jahr, Jochen Sauvant

Die plattdeutsche Morgenandacht mit Pastor Bleibom am Pfingstmontag erfreut sich immer größerer Beliebtheit und ist bereits fester Bestandteil des Gildefestes.

Nachdem um 6.00 Uhr Böllerschüsse die Lütjenburger und alle Gildebrüder geweckt hatten, versammelte man sich in diesem Jahr vor der „Kömkammer“ von D.H.Boll, da das Gildehaus Brüchmann zur Zeit geschlossen ist.

Nach der Ausgabe der Schießkarten ließ Adju Werner Schulz die Gildebrüder und Fahnenabordnungen auf dem Marktplatz antreten. Flotte Marschmusik zeigte allen an, daß es ein fröhlicher Tag werden sollte, zu dem auch der Wettergott mit beitragen würde.

Mit dem Abholen des Bürgermeisters und des Bürgervorstehers im Rathaus begann der Weg durch Lütjenburg. Da die scheidende Majestät „Jürgen der Pünktliche“ seine bescheidene Behausung in Kühren hat, galt es wieder einmal für die Gildebrüder, in Busse zu steigen, um sich nicht am frühen Morgen schon zu verausgaben.

Über Plöner Straße und Marktplatz ging es zum Festkommers ins Soldatenheim „Uns Huus“. Hier konnte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow wieder viele Gäste und Abordnungen der befreundeten Gilden begrüßen. Ganz besonders freute er sich über die Anwesenheit des Landrats Dr. Wege, der zum ersten Mal zu Gast bei der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 war.

„KURIER“ 17. JUNI 92



Der Vogel war noch nie so schön wie diesmal, stellte man bei der Abnahme fest

In seiner Begrüßung bedankte sich Majestät Jürgen für die tatkräftige Unterstützung, die ihm in seinem Gildejahr zuteil geworden war. „Es war ein gutes Gildejahr“, sagte die scheidende Majestät, „und ich werde die Tage, Stunden, Minuten und Sekunden nicht vergessen. Als Mitglied der Lütjenburger und Plöner Gilde wollte ich immer bei beiden Gilden im gleichen Jahr König werden, um dann bei Rantzau beide Gilden zusammenzuführen. Dies ist mir leider nicht gelungen.“

Daß die Gilde auf dem richtigen Weg ist, bestätigte der Bürgervorsteher der Stadt Lütjenburg, Harald Brandt. Er rief den Gildebrüdern zu: „Macht weiter so mit der Pflege der Tradition.“

Die Grüße des Kreistages überbrachte Landrat Dr. Wege. Leider habe er einen Bildungsnotstand und könne kein Platt. So führte er seinen Rückblick auf die Stadt

Lütjenburg in Hochdeutsch aus. „Gerade die Kleinstadt ist das Liebenswerte, was in diesem Ort immer wieder zum Tragen kommt. . . Die Gilden haben die Trinkkultur in Deutschland eingeführt“, rief er dann den Gildebrüder zu, „weg von den Saufgelagen der Wikinger . . . Miteinander - Füreinander sind die Aufgaben einer Gilde“, so der Landrat weiter.

Von zwei Handwerksmeistern wurde dann die Lade in den Saal gebracht und von Obergildemeister Horst Gaefke geöffnet. Vor ihr wurden dann die neuen Rekruten, Jürgen Lehmann, Peter Horlitz, Klaus Vollstedt, Rudolf Tauscher und Michael Gehrman, verpflichtet. Eine besondere Ehrung kam den Gildebrüdern Kurt Czychy und Dieter Schmudlach zuteil, die für ihre 25jährige Mitgliedschaft geehrt wurden.

Höhepunkt war dann die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“. „Wir haben uns lange überlegt, wer in diesem Jahr diesen Pokal bekommen soll, und sind dann im Vorstand einstimmig auf Wolfgang Claußen gekommen“, sagte Gildeoberst Strehlow. (Bericht an anderer Stelle in diesem Heft)

Festredner Otto Schütt hatte es in diesem Jahr übernommen, den Gildebrüdern launig verpackt die Leviten zu lesen. Aber nicht nur die Gilde, sondern auch die Stadt bekam ihr „Fett“ weg. Leider konnte Bürgermeister Ralf Schmieden die Frage des Festredners, warum keine Fahnen auf dem Markt stehen, nicht mehr beantworten, da er schon wieder andere Termine wahrnehmen mußte.

So wurden in launiger, fröhlicher Art Geschichten aus dem Gildeleben vorgetragen, die in Geschenken an den Landrat, eine Flasche mit „Bullenwasser“, und an Gildeoberst Schmudlach, ein Riesenpudding, ihren Höhepunkt fanden.

Da dies aber doch einige Zeit in Anspruch nahm, wie auch die Grußworte der Gäste, verzögerte sich der Kommerz, so daß der Gildefahrplan nicht mehr eingehalten werden konnte.



Das Löffelbrett, es wird immer wieder gerne getragen



Einen Verletzten mußten wir beim Ehrenpforte aufstellen beklagen

Nach dem gemeinsamen Gildeessen ging es dann durch Lütjenburgs Straßen zum Vogelberg, wo es dann sofort hieß „Feuer frei“. Nach 1322 Schuß ließ Adjutanten Werner Schulz die Quartiere antreten zum Gebet. Dies war dann auch der Zeitpunkt für Gildeoberst Strehlow, die Quartiere abzuschreiten, um den Gildebrüder herauszufinden, auf den der Königsschuß gefallen war. So mancher Gildebrüder hatte auch in diesem Jahr weiche Knie und war froh, als es endlich feststand: Gildebrüder Siegfried Klopp mit seiner Ehefrau Elke sind das Königspaar der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719.

Nach dem Überreichen der Gildekette und des Zepters kam die Zeit, mit der Bürgern zusammen im großen Festzelt der Ausklang des Gildefestes zu feiern. Und daß sie feiern konnten, die Gildeschwestern und -brüder zusammen mit den Bürgern, bewies die gute Stimmung, die bis in den frühen Morgen dauerte.

Damit ging ein Bürgervogelschießen zu Ende, das durch den Generationswechsel und damit verbundenen neuen Ideen die Gilde dem Bürger näher bringen will. Ob dies gelingt, werden die nächsten Jahre zeigen.

Ein volles Haus konnte Majestät „Sigi“ Klopp am nächsten Tag zum Katerfrühstück auf dem „Bismarckturm“ begrüßen. „Ich bin heute noch glücklicher als gestern“, sagte die neue Majestät zu den Gildebrüdern. Er freue sich sehr, daß er in diesem Jahr die Lütjenburger Gilde repräsentieren könne. Bei Matjes, Sauerfleisch und Hering wurden die „Wunden“ geheilt, die ein so anstrengender Gildetag schlägt. Lob aber auch Tadel waren angesagt, und so mancher Gildebruder wurde von seinem Oberst „bestraft“. Aber wie war das noch mit der Trinkkultur: Die Gilden haben diese eingeführt. Und damit das auch so bleibt, machten viele Gildebrüder ihre Untaten wieder gut - durch eine Runde.

Gedächtnispokal für Wolfgang Claußen

Den **Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokal**, die höchste Auszeichnung, die die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 zu vergeben hat, wurde anlässlich des Festkommers an **Wolfgang Claußen** verliehen.

„Auch in diesem Jahr fiel es uns sehr schwer, unter den vielen verdienten Gildebrüdern den auszuzeichnen, der sich besonders verdient gemacht hat. Die Wahl, die laut unseren Verleihungsbestimmungen einstimmig erfolgen muß, fiel in diesem Jahr auf den langjährigen Schellenbaumbegleiter Wolfgang Clausen. Seit 1975 ist er Mitglied in der Gilde und gehört dem erweiterten Vorstand an. Du bist ein Gildebruder, der immer da ist, wenn die Gilde ruft. Mit diesem Pokal ehren wir

Deine tatkräftige Unterstützung“, so Gildeoberst Strehlow bei der Verleihung.

„Ich bin erschrocken und verwundert!“, erwiderte Claußen bei der Übergabe des Pokals aus der Hand seines Vorgängers Werner Sevecke. „Auch in Zukunft werde ich immer da sein, wenn die Gilde mich braucht.“



Dem Kommandeur gingen die Pferde durch

Repräsentanten der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719, an der Spitze Majestät „Jürgen der Pünktliche“, Gildeoberst Ulrich Strehlow und der stellv. Oberst Dieter Schudlach, besuchten den Kommandeur des Flugabwehrregiments 6, Oberstleutnant Gert Groenhagen. Sie überbrachten feierlich die Einladung zum Festkommers der Gilde im Soldatenheim „Uns Huus“.

Bei einem kleinen Umtrunk, der sich für die Wartenden etwas zu lange hinzog, nahm der Kommandeur die Einladung dankend an und sagte sein Kommen zu.

Wie auch im letzten Jahr hatte sich der Kommandeur wieder eine Überraschung ausgedacht. Nachdem sein Vorgänger Jürgen Bornemann die scheidende Majestät des Vorjahres auf einem Roß verabschiedet hatte, fuhr in diesem Jahr eine Kutsche vor, mit der die Delegation in die Stadt zurückgebracht wurde. Auf die Frage unseres Reporters, warum denn die Besprechung so lange gedauert hatte, sagte Jürgen Benthin: „Mir schlotterten die Knie, ich hatte mit einem Elefanten gerechnet.“ Eine Anspielung auf die Stammtischrunde, in der Vertreter der Bundeswehr und der Vereine einmal im Monat zusammenkommen.

Bei der anschließenden Heimfahrt genoß die Majestät die Fahrt durch die Stadt und war so angetan, daß er den Kutscher bat, ihn bis zu seinem Hause nach Kühren zu fahren. Dieser Bitte wurde sofort stattgegeben.



Eilig hatten es nicht nur die Pferde als sie die Kaserne verließen



Das hat es bei der Lütjenburger Gilde noch nicht gegeben, beim Vogelrichten eine Frau dabei

"KN" 11.6.92



Den ganzen Nachmittag über herrschte Andrang auf dem Schießstand in der Lütjenburger Tannenschlucht. Etliche Gäste genossen dieses Volksfest als Zuschauer und fieberten mit den Gildebrüdern der Königsproklamation entgegen. Fotos Braune

Der Vogel fiel in der Tannenschlucht

Jetzt ist er nur noch noch Sammlergut

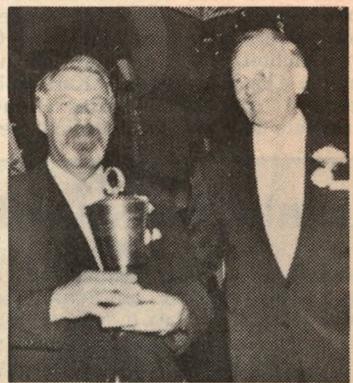
Siegfried Klopp und Ehefrau Elke neues Königspaar

Lütjenburg (Peb) Die drei tollen Tage des Bürgervogelschießens in Lütjenburg sind vorüber. Mit drei Böllerschüssen vom Vogelberg wurde am Dienstagabend auch dem letzten Einwohner signalisiert, daß die von etlichen Zuschauern mit Spannung erwartete Entscheidung gefallen war: Als neuen König der Schützen-Totengilde von 1719 stellte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow dem „Volk“ Siegfried Klopp vor. Ein Jahr lang wird er jetzt mit Ehefrau Elke als Königin an der Seite regieren und repräsentieren.

Bevor er die Königskette von der bisherigen 1. Majestät Jürgen Benthin übernehmen konnte, mußten mehrere öffentlich „gehandelte“ Kandidaten für dieses Ehrenamt zittern. Nachdem Jochen Sauvant mit dem 1322. Schuß aus der Großkaliberbüchse das letzte Stückchen Holz vom

stern Einzelteile zerlegt werden. Mit Sehnsucht erwartet hatten diesen Zeitpunkt übrigens auch scharenweise Kinder. Sobald der Weg zum Kugelfang freigegeben war, stürmten sie das Gelände und klaubten sich sämtliche kleinen und größeren Splitter als Andenken zusammen. Zuvor schon

hatten sie direkt am abgeteilten Schießstand ihre Sammelleidenschaft mit dem Fangen fortgeworfener Patronenhülsen befriedigen können. Erstmals seit vielen Jahren wurde in diesem Jahr das Programm nach der Proklamation geändert. Auf den Umzug der frischgekrönten Majestäten durch die Stadt bis zum Soldatenheim wurde verzichtet. Stattdessen endete das Gildefest mit einem Tanzabend im großen Zelt, das in der Tannenschlucht aufgebaut wurde. Am Mittwochmorgen trafen sich noch einmal Unentwegte zum Katerfrühstück im Restaurant „Bismarckturm“, um jede Episode der Festtage Revue passieren zu lassen.



Mit dem „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ für besondere Verdienste um die Lütjenburger Gilde wurde beim Kommers Wolfgang Clausen (links) ausgezeichnet. Er übernahm die begehrte Trophäe vom Vorjahrespreisträger Werner Sevecke.

Die Organisatoren waren froh darüber, doch noch pünktlich diesen Höhepunkt des Gildefestes bewältigen zu können. Wegen des erheblich überzogenen Kommers' am Vormittag mußte denn auch die sonst übliche längere Schießpause am Nachmittag ausfallen. Schließlich sollte der Vogel termingerecht in seine klein-

das Gildefest mit einem Tanzabend im großen Zelt, das in der Tannenschlucht aufgebaut wurde. Am Mittwochmorgen trafen sich noch einmal Unentwegte zum Katerfrühstück im Restaurant „Bismarckturm“, um jede Episode der Festtage Revue passieren zu lassen.

den endete das Gildefest mit einem Tanzabend im großen Zelt, das in der Tannenschlucht aufgebaut wurde. Am Mittwochmorgen trafen sich noch einmal Unentwegte zum Katerfrühstück im Restaurant „Bismarckturm“, um jede Episode der Festtage Revue passieren zu lassen.

"REPORTER" 17.6.92

Der Vogel fiel beim 1322. Schuß

Die drei tollen Tage des Bürgervogelschießens in Lütjenburg sind vorbei. Mit drei Böllerschüssen vom Vogelberg wurde am Dienstagabend letzter Woche auch dem letzten Einwohner signalisiert, daß die Entscheidung gefallen war: Als neuen König der Schützen-Totengilde von 1719 stellte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow

dem "Volk" die neue Majestät Siegfried Klopp vor. Mit seiner Frau Elke zusammen löst er Ingrid und Jürgen Benthin ab. Ein Jahr lang wird das Majestätenpaar regieren und repräsentieren. Den letzten Schuß auf den Holzvogel hatte Königsschütze Jürgen Sauvant abgegeben.



Die neuen Majestäten, Elke und Siegfried Klopp, der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719.



Sie konnten sich von Herzen freuen: Elke und Siegfried Klopp lösten ab neue Majestäten der Lütjenburger Schützen-Totengilde Ingrid und Jürgen Benthin ab. Den letzten Schuß auf den Holzvogel hatte Königsschütze Jochen Sauvant (v.r.) abgegeben. Foto Braun

„KN“ 10. JUNI 92

Launig verpackt die Leviten gelesen

Gedächtnispokal an Wolfgang Clausen – Gilden bürgerten Trinkkultur in Deutschland ein

Lütjenburg (Peb) Seinen Namen „Jürgen der Pünktliche“, so unkten am Dienstag in der Tannenschlucht beim Bürgervogelschießen einige Gildebrüder, trage der zu dem Zeitpunkt noch

amtierende Lütjenburger Gildekönig offenbar zu Recht: Beim Kommers am Vormittag habe er sein „Grußwort“ derart in die Länge gezogen, daß diese Fest-

sitzung fast bis zur Proklamation gedauert habe. Es habe nicht viel gefehlt, und er hätte pünktlich – ohne das kräftezehrende Schießen auf den hölzernen Vogel – die Königskette an seinen Nachfolger weiterreichen können!

An launig verpackten Seitenhieben auf diese Form der Selbstdarstellung und andere kleine Schwächen von prominenten Mitgliedern der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 mangelte es nicht. Festredner Otto Schütt hatte es übernommen, den Gildebrüdern auf humorige Art – und natürlich op platt – gehörig die Leviten zu lesen.

Süßspeise kassiert

Für den stellvertretenden Gildeoberst Dieter Schmuldach lohnte sich allerdings die Anspielung auf ein „süßes Geheimnis“: Er bekam prompt seine Lieblingsspeise vorgesetzt – eine Riesenportion Vanillepudding.

Freuen durften sich ein Gilde-



Nach weit überschrittener Redezeit mußte sich der am Dienstag noch amtierende Lütjenburger Gildekönig Jürgen („der Pünktliche“) Benthin so manchen rhetorischen Seitenhieb seiner Gildebrüder anhören.



Der direkte Draht zu Petrus hat sich für die Lütjenburger mal wieder bewährt: Bei schönstem Wetter konnte die Schützen-Totengilde von 1719 (hier bei einer Rast vor dem Rathaus, um Bürgermeister und Bürgervorsteher abzuholen) ihr Bürgervogelschießen feiern.

Foto Braune

bruder an diesem Tag allerdings ganz besonders. Wolfgang Clausen, seit über 15 Jahren Schellenbaumbegleiter der Gilde und vorbildlicher „Vorarbeiter“ für das Vogelschießen in der Tannenschlucht, wurde nach einstimmigem Vorstandsbeschluß in diesem Jahr mit dem begehrten „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ für besondere Verdienste geehrt. Die Auszeichnung überreichte der Vorjahrespreisträger Werner Sevecke.

Vor der geöffneten Lade, die vom Obergildemeister Horst Gaeffe nach altem Zeremoniell

geöffnet wurde, nahm Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow als neue „Rekruten“ Michael Gehrmann, Rudolf Tauscher, Klaus Vollstedt und Peter Horlitz in die Gilde auf.

Besondere Ehrungen

Die einjährige Bewährungszeit bestanden hatte Jürgen Lehmann, der an diesem Morgen feierlich freigesprochen wurde. Besonders geehrt wurden auch noch der 87jährige Kurt Czychy und Vize-Gildeoberst Dieter Schmul-

lach, die beide seit 25 Jahren der Gilde angehören.

In den Annalen gegraben hatte Landrat Dr. Joachim Wege. Dabei hatte er herausgefunden, daß die Gilden nicht nur als erste Versicherungen gegründet wurden und sich bis heute ihre soziale und kulturelle Bedeutung durch den Geist von Solidarität und Brüderlichkeit bewahrt hätten. Es sei auch eindeutig belegt, daß die Gilden das unorganisierte Gelage der Wikinger zum Festritual weiterentwickelt und schließlich auch die Trinkkultur in Deutschland eingebürgert hätten.

„KN“ 5. JUNI 92



Auch in diesem Jahr war die Überraschung für die Gilde-Honoratioren beim Besuch in der Lütjenburger Schill-Kaserne gelungen: Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (neben Kutscher Karl Nüss), sein Stellvertreter Dieter Schmundlach (rechts) und Gildemajestät Jürgen Benthin durften diesmal in einer schmunzigen Kutsche davonfahren. Arrangiert hatte diese Zeremonie der Regimentskommandeur Gert Groenhagen. Foto Braune

Protokollarisch draufgesattelt

Lütjenburg: Majestät und Gildeoberst mit dem Zweispänner abgeholt

Lütjenburg (Peb) Das Bürgervogelschießen der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat eine lange Tradition. Neu entdeckt wurde dagegen der Brauch, zu diesem Fest mit besonderem Procedere den Lütjenburger Kommandeur einzuladen.

Nachdem sein Amtsvorgänger Jürgen Bornemann im vergangenen Jahr ein stattliches Roß geordert hatte, auf dem der damalige Gildekönig Hans-Ulrich Strehlow

(„wie John Wayne“) stolz aus dem Kasernentor geritten war, hatte Oberstleutnant Gert Groenhagen jetzt noch protokollarisch draufgesattelt: Nach der – ausgedehnten – internen Einladungszeremonie im Stabsgebäude fuhr am Donnerstag morgen Karl Nüss aus Flehm mit seiner schmucken zweispännigen Kutsche vor.

In diesem Gefährt wurden die Majestät Jürgen Benthin und der stell-

vertretende Gildeoberst Dieter Schmundlach abgeholt.

Hans-Ulrich Strehlow, inzwischen zum Oberst der Gilde befördert, blieb diesmal der Schwung in den Sattel erspart, er durfte auf dem Kutschbock.

Bei einer Rundfahrt um den Markt konnten sich die Honoratioren, die am Dienstag beim Gildefest ihren großen Tag haben, bereits dem „Volk“ präsentieren. Anschließend ging die Kutschpartie weiter bis

nach Kühren, wo die Majestät in seiner „Residenz“ abgeliefert wurde.

Jürgen Benthin sah in diesem Einfall des Regimentskommandeurs einen Beitrag der Bundeswehr zur Abrüstung. In Anspielung an die regelmäßigen Stammtisch-

schrunden mit Vertretern aller Vereine und Verbände (bekannt als „Elefanten-Runde“) hätte er sich allerdings noch lieber einen Dickhäuter als Transportmittel gewünscht, verriet er.

Volksfest-Vorbereitungen liegen in den letzten Zügen

Lütjenburg (Peb) Die Stadt Lütjenburg rüstet sich bereits wieder für ein großes Volksfest. Nach alter Tradition on wird nämlich bereits am Pfingstmontag um 15.30 Uhr mit dem 1. Trommelschlag und einem Platzkonzert auf dem Markt das Bürgervogelschießen eröffnet, das erst Mittwochmorgen mit einem Katerfrühstück endet.

Zur Vorbereitung auf den Festtag gehört vor allem das Aufrichten des hölzernen Vogels im Kugelfang hoch über der Tannenschlucht. Dort soll er am Dienstag von den Geschossen der großkalibrigen Donnerbüchsen zerlegt werden. Und erst dann, wenn der Königsschütze den letzten Splitter runtergeschossen hat, wird Gildeoberst Hans-Ulrich

Strehlow wissen, wen er aus der verdeckten Schützenliste zum neuen König proklamieren soll.

Diese Zeremonie wird am Dienstag, 9. Juni, der Höhepunkt des Festes, das morgens um 6 Uhr mit drei Böllerschüssen vom Vogelberg beginnt. Nach dem Antreten der Gildebrüder auf dem Markt und dem Umzug durch die Stadt zum Rat-

haus und dem Abholen der noch amtierenden Majestät folgt ein Festkommers im Soldatenheim. Dabei sollen Ehrungen vorgenommen und der „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ für besondere Verdienste vergeben werden.

Ab 14.45 Uhr wird in der Tannenschlucht auf den Vogel geschossen. Deshalb bleibt übrigens wieder den Nachmittag

über der Parkplatz auf dem Vogelberg aus Sicherheitsgründen gesperrt. Die Proklamation ist um 19 Uhr vorgesehen.

Anschließend soll das Fest mit einem Tanzabend im Zelt ausklingen. Alle Lütjenburger werden wieder gebeten, ihre Häuser während des Bürgervogelschießens mit Flaggen zu schmücken.



Den Umzug der Lütjenburger Gilde durch die Stadt am Dienstag, 9. Juni, werden natürlich wieder „Adju“ Werner Schulz (rechts) und der Alt-Gendarm Hein Lüth anführen.

Foto Braune

Bürgervogelschießen 1992

Drei Böllerschüsse von den Höhen des Vogelbergs eröffnen in diesem Jahr den Gildetag. Um 6.00 Uhr erklingt bereits der Weckruf für die Gildebrüder, damit auch alle rechtzeitig in der Kömkkammer von D.H.Boll eintreffen können. Hier werden dann die Schießmarken und Verzehr Gutscheine ausgegeben. Nach dem Abholen des Gildeoberst treten die Gildebrüder vor dem Gildehaus Brüchmann an, wo die einzelnen Quartiere vom Gildeoberst abgenommen werden, bevor der Abmarsch durch die Stadt erfolgt.

Wie in den Vorjahren werden die Gildebrüder zum Rathaus marschieren und den Bürgervorsteher und Bürgermeister der Stadt abholen. Nach einem Umzug durch die Stadt - Programm und Route siehe Seite 5 - findet im Soldatenheim „Uns Huus“ der Festkommers mit vielen Gästen und befreundeten Gilden statt. Hierbei wird auch in diesem Jahr wieder die Vereidigung neuer Rekruten und die Vergabe des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“ stattfinden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen findet ab 14.45 Uhr das Schießen auf den Vogel in der Tannenschlucht statt. „Feuer frei“ heißt es dann bis zum Königsschuß, dem Schuß, der auch in diesem Jahr wieder für die neue Majestät abgegeben wird. Im Festzelt ist bei zünftiger Musik und Kaffee und Kuchen ein fröhliches Treffen zwischen Bürgern, Gästen und Gildebrüdern. Gegen 19.00 Uhr rufen Fanfarenrufe und Böllerschüsse die Lütjenburger Bürger auf den Vogelberg, wo Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow die neue Majestät verkünden wird. Beim anschließenden Festball im Festzelt auf dem Vogelberg können Bürger und Gilde bis 24.00 Uhr das neue Schützenkönigspaar feiern.

„Hier ist die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 in diesen Jahr neue Wege gegangen“, so Gildeoberst Strehlow. „Wir gehen neue Wege und würden uns freuen, wenn es ein großer Erfolg wird und dabei noch mehr Gemeinsamkeit mit den Bürgern herauskommt.“ Nach der Proklamation des neuen Schützenkönigs findet kein Ummarsch mehr durch die Stadt statt, sondern sogleich das gemeinsame Fest im Festzelt. Und das sagte ein Gildebruder nach diesem Beschluß: „Wir wollen das Fest mit den Bürgern zusammen auf dem Vogelberg feiern.“ Hoffen wir also, daß viele Bürger von dieser Gelegenheit Gebrauch machen werden.

So schnell wie ein Gildejahr vergeht auch ein Gildetag, und der Alltag holt die Gildebrüder wieder ein. Beim Katerfrühstück am Mittwochmorgen im Restaurant „Bismarckturm“ wird noch einmal Resümee über das Gildefest gezogen. So mancher Gildebruder wird seinen „Senf“ dazu geben oder auch einen „Rüffel“ vom Oberst einstecken müssen. Im Mittelpunkt, wie in jedem Jahr, steht bestimmt auch wieder der „Adju“, der entweder alles richtig oder alles falsch gemacht hat. Man wird ja sehen! Ser Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ist bei all ihrer Mühe ein guter Verlauf ihres Bürgervogelschießens zu wünschen. Petrus hat den Termin schon lange vorgemerkt, so daß eigentlich nicht viel schief gehen kann. Ein Gildefest ohne Gildehaus gibt allerdings zu ein bißchen Wehmut Anlaß. Hoffentlich - und das kann man der Gilde nur wünschen - steht das Gildehaus Brüchmann im nächsten Jahr der Gilde wieder zur Verfügung.



Auch in diesem Jahr mit dabei Bürgervorsteher und Bürgermeister der Stadt Lütjenburg

Die Gilde verzichtet auf den Umzug nach der „Krönung“

Schützen-Totengilde ist nach über 270 Jahren noch für Neuerungen gut

Lütjenburg (Peb) Am Vorstandstisch der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 herrschte vorübergehend die große Leere. Der Grund: Damit die 1. Majestät „Jürgen de Pünktliche“ zur Hauptversammlung nicht allein in den Saal einziehen mußte, hatten nicht nur Gildeoberst Ulli Strehlow (als amtierende 2. Majestät) sondern

Die Heraufsetzung des Sterbegeldes für jedes der 428 Mitglieder der Totengilde von bisher 600 DM war letztlich eine reine Formsache, weil die Anregung durch ein versicherungs-mathematisches Gutachten gegeben wurde. Den Anstoß für die anderen Beschlüsse hatte ein „Brainstorming“ ausgewählter Gildebrüder ergeben, die sich konkrete Gedanken über die künftige Gestaltung des Gildelebens gemacht hatten.

Die Ausrichtung – und Bezahlung – des „Katerfrühstücks“ bietet praktische Vorteile für den Wirt (der sich rechtzeitig auf das Einheits-Menü einstellen kann) und finanzielle für die frischgebackene Majestät. Auf den Umzug durch die Stadt soll verzichtet werden, weil stets nur noch ein kleines Häuflein bis zum Soldatenheim mitmarschiert ist. Stattdessen soll das Bürgervogelschießen künftig im Restaurant „Bismarckturm“ ausklingen.

Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow stellte allerdings noch weitere Themen zur Diskussion: Im Vorfeld der 275-Jahr-Feier 1994 denke die Gilde schon jetzt darüber

auch seine Stellvertreter Dieter Schudlach und Wolfgang Beyer kurzfristig das Feld geräumt. Wichtiger als diese launige Einlage waren an diesem Abend allerdings drei Neuerungen: Die Erhöhung des Sterbegeldes auf 800 Mark, das Ausrichten des „Katerfrühstücks“ durch die Gilde und der Verzicht auf einen Umzug nach der Proklamation.



„Adju“ Werner Schulz begrüßte zackig die Lütjenburger Gildemajestät „Jürgen de Pünktliche“.

Foto Braune

nach, das Gelände des stillgelegten Tennisplatzes in die Tannenschlucht einzubeziehen und eventuell aufzuforsten. Als Beitrag zur Stadtverschönerung könnten die Gildebrüder möglicherweise auch einen stattlichen Beitrag leisten, um die Sanierung des Bismarckturmes voranzutreiben, regte er an. Schließlich plane

der Vorstand bereits die Einrichtung eines dekorativen „Gildezimmer“, in dem (vergleichbar einem Heimatmuseum) die verschiedensten Dokumente und Erinnerungsstücke aus Privat- und Gildebesitz zusammengetragen werden sollten.

Die Wahlen brachten wenig Überraschendes. Neu gewählt wurden lediglich Rolf Scheff (als Nachfolger von Horst Gaefke) und Jochen Brüchmann (für Majestät Jürgen Benthin) zu Gilde-meistern. Bestätigt wurden Adjutant Werner Schulz, Schellenbaumträger Jörn Kessal, Schießwart Gerd Timmann, die Quartiermeister Rudi Schwartz und Joachim Dittmer sowie die Achtenmitglieder Rolf Baumann, Jürgen Langholz, Gerhard Pundt und Thomas Stieglitz.

Kassenwart Siegfried Klopp freute sich darüber, daß die Mitgliederzahlen (428 in der Totengilde und 211 in der Schützengilde) konstant geblieben waren. Außerdem sei die finanzielle Lage so positiv, daß an eine Beitragserhöhung nicht gedacht werden muß.

Gilde geht neue Wege

Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 unter der Führung ihres Gildeobersts Hans-Ulrich Strehlow wird auf neuen Wegen in das nächste Jahrhundert geführt.

Einfach ist es nicht, langjährige Traditionen zu ändern und die Satzung zu überarbeiten. Erste beschlossene Maßnahme wird im Jahre 1992 sein, die Kosten des Katerfrühstücks aus der Gildekasse zu übernehmen. Aber auch mehr Bürgernähe soll praktiziert werden. „Wir wollen uns noch mehr öffnen, damit auch die Lütjenburger Bürger in unser Bürgervogelschießen mehr eingebunden werden.“ So beschloß die Jahreshauptversammlung, das Bürgervogelschießen 1992 zusammen mit dem Festball in der Tannenschlucht durchzuführen. „Die große Anteilnahme der Bürger bei der Proklamation des neuen Königs hat uns dazu veranlaßt, in diesem Jahr einen Versuch zu starten, der auch den Festball im Zelt vorsieht“, so Gildeoberst Strehlow.

67 Gildebrüder konnte der Gildeoberst bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung mit traditionellem Eisbeinessen begrüßen. Mit den Worten „Mann, was bin ich aufgeregt, zum ersten Mal in diesem Amt den Rechenschaftsbericht abgeben zu müssen“, begrüßte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow die Gildebrüder. Auch in diesem Bericht über das abgelaufene Gildejahr war die Bemühung ersichtlich, die Gilde der Bevölkerung näher zu bringen.

„Die Satzungsänderung, über der wir seit einem Jahr zusammensitzen, nimmt viel Zeit in Anspruch. Ein Ergebnis ist zur Zeit noch nicht in Sicht“, sagte Strehlow. „Eines unserer größeren Ziele ist es, die Tannenschlucht bis zur 275-Jahrfeier der

Gilde neu herzurichten, damit diese dort in einem angemessenen Rahmen stattfinden kann. Hierzu werden mit der Stadt Lütjenburg Gespräche geführt. Erste Maßnahme war der neue Kugelfang, der in diesen Tagen aufgestellt wurde.“

Über eine erfreuliche Kassenentwicklung konnte Schatzmeister Sigggi Klopp berichten. Immerhin 211 Gildemitglieder sind zur Zeit in der Schützengilde vertreten. Größter Ausgabeposten ist in jedem Jahr das Bürgervogelschießen, das die Kasse mit ca. 12.000,- DM belastet. Da die Totengilde aber einen guten Kassenstand hat, empfahl er der Versammlung, das Sterbegeld auf DM 800,- zu erhöhen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei den anstehenden Wahlen wurde Jochen Brüchmann als Quartiersmeister des ersten Quartiers für Majestät Jürgen Benthin gewählt.